Nur für den Einzelverkauf. **Sonder-Ausgabe.** Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld: Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50 ••••• Fernsprecher Nr. 7000–7007. •••••

Barmen: Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 •••• Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4907 ••••

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Nummer 33. Montag den 16. August 1926 2. Jahrgang.

Für Rhein, Pfalz und Saar.

Eine machtvolle Kundgebung in Köln.

Köln, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Begrüßt vom herrlichsten Sonnenschein und unter großer Anteilnahme der Kölner Bevölkerung veranstalteten die zur Tagung des Westausschusses in Köln weilenden Mitglieder des Reichsverbandes der Rheinländer, der Saarvereine, der Pfälzer Vereine und die Mehrzahl der nationalen und landsmannschaftlichen Kölner Vereine einen imposanten Festzug. Viele Musikkorps, an der Spitze die überaus herzlich begrüßte Röchlingsche Hüttenkapelle in Völklingen und die Fahnenabordnungen der Korporationen der rheinischen Hochschulen sowie die vaterländischen Verbände gaben dem Aufmarsch ein stimmungsvolles Gepräge. Die Straßen zeigten Fahnenschmuck, und die sonntäglich gekleideten Zuschauermassen jubelten den Brüdern von der Pfalz und dem Saargebiet zu. Der Festzug war aber nur der Auftakt zu der machtvollen Kundgebung für die bedrängten Landesteile unseres Vaterlandes, die in der großen Messehalle heute abend stattfand. Der festlich geschmückte Saal war von vielen Tausenden dicht besetzt. Auf dem Podium hatte die Röchlingsche Hüttenkapelle Platz genommen. Unter den Klängen des Parademarsches zogen die Fahnenabordnungen mit vielen hunderten Fahnen und Standarten in den Saal ein. Nach einem Orgelvortrag sprach

Landeshauptmann Dr. Horion (Düsseldorf):

Eine deutsche Kundgebung am deutschen Rhein im deutschen Köln! Vor einem Jahrzehnt noch wäre es uns wohl überflüssig oder fast widersinnig erschienen, eine besondere Kundgebung für die deutsche Heimat hier in deutschestem Lande, wo deutsch reden und denken, deutsch handeln und leben etwas Selbstverständliches ist. Aber vieles hat sich in diesem Jahrzehnt geändert. Weltgeschichtliche Ereignisse von unerhörter Schwere und Tragweite sind inzwischen über unser Vaterland und ganz besonders über dessen Westmark dahingegangen. Zwar sind wir von tiefster Tiefe wieder im Aufstieg begriffen; aber es sind inzwischen doch Dinge ins Wanken gekommen und es sind Wahrheiten in Zweifel gezogen worden, und es ist gerüttelt worden an Quadern, die uns schienen für die Ewigkeit gesetzt zu sein. Wir haben nationale Vergewaltigungen erdulden müssen, die immer wieder dazu auffordern, die Stimme des Volkes zu erheben, damit nicht die Ergebnisse äußerer Gewalt allmählich als inneres Tatsachen erscheinen.

Darum heute unsere Kundgebung, zu der sich hier vereinigen einmal die von nationaler Not in ganz besonderer Weise Bedrückten: das sind die Rheinländer, die Saarländer, die Pfälzer und unsere deutschen und ewig deutschbleibenden Brüder in den abgetretenen Gebieten. Mit ihnen vereinigen sich Vertreter aus ganz Deutschland, um die Stimme zu erheben zu dem einheitlichen Bekenntnis der Treue zum deutschen Vaterland und des Willens, einander zu stützen und zu helfen, daß kein Funken Deutsch uns verloren gehen soll. Sie alle, die Sie hier erschienen sind, heiße ich herzlich willkommen. Ganz besonders begrüße ich den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der zugleich als besonderer Vertreter der Reichs- und Staatsregierung zu unserer Tagung entsandt ist. Ich begrüße Sie alle hier zunächst als Vertreter der einladenden Stellen des Reichsverbandes der Rheinländer, des Bundes der Saarvereine, des Vereins der Pfälzer, der Rheinischen Frauenliga und der Ehrenausschußmitglieder aus ganz Deutschland. Ich begrüße Sie aber auch als Vertreter der Rheinprovinz, die stolz darauf ist, in der Hochhaltung ihres Deutschtums auch in schwierigen Zeiten ein leuchtendes Vorbild für alle Volksgenossen gewesen zu sein.

Sodann bin ich aber auch beauftragt, namens der Stadt Köln und ihres Oberbürgermeisters, der verhindert ist, persönlich hier zu sein, Sie herzlich willkommen zu heißen in der Metropole der Rheinprovinz und in dieser herrlichen Halle, die in den letzten Jahren so viele gewaltige Kundgebungen deutschen Geistes gesehen hat. Wir wollen heute unsere Stimme erheben, auf daß sie gehört werde einmal nach außen, auch über die Grenzpfähle hinaus. **Möge man wissen, daß Kreidestriche, die über einen lebendigen Körper gezogen werden, niemals das Strömen des Lebens und des Blutes vom Herzen bis in die äußersten Glieder beeinträchtigen können. Auch nach innen wollen wir gehört werden. Wozu wir aufrufen, das ist**

zu einem kraftvollen deutschen Vaterland, das uns Rückhalt und Schutz bietet,

das alle seine Glieder und alle seine Stämme zusammenhält in einem einheitlichen nationalen Gedanken und Willen. Wir hier an der Grenze haben daher zuerst das Recht, unsere Stimme zu erheben und darauf hinzuweisen, daß es so wie bisher nicht weitergehen darf in dem gegenseitigen Kampfe und in der Verketzerung und Verächtlichmachung, wie sie heute in Deutschland unter den Deutschen der verschiedenen Parteien, aber auch der verschiedenen Stämme üblich geworden ist. Scheint es doch manchmal, als wenn in diesen Kämpfen Deutsche sich mit einer Erbitterung und einem Hasse fast wie nationale Feinde einander gegenüberstehen. Das kann auf die Dauer der Zusammenhang des Deutschen Reiches nicht aushalten, und die ersten,

die darunter zu leiden haben, sind wir hier im Westen.

Dabei wollen wir uns nicht selbst pharisäerhaft von aller Schuld freisprechen. Wenn auch die Parteigegensätze hier vielleicht noch weniger scharf sind als anderswo, so nimmt doch auch bei uns gern die Kritik über unsere deutschen Stammesbrüder östlich der Elbe oder auch in Berlin einen Umfang und Formen an, daß neben dem manchen Verschiedenen an Charakter und Staatsauffassung das unendlich viel größere nationale Gemeinsame zuweilen mehr als gut in den Hintergrund gedrängt wird. Vergessen wir doch niemals, daß jeder Deutsche, der nicht bewußt das deutsche Vaterland verleugnet, auch wenn er noch so sehr anderen Stammes und anderer Partei ist als wir, doch mit uns durch gemeinsames Blut verbunden ist und uns unendlich viel näher steht als jeder Fremde eines anderen Landes. Und vergessen wir doch niemals, daß unmöglich eine einzelne Partei, sie mag sich noch so kraftvoll dünken und noch so kräftige Worte gebrauchen, in der Lage sein wird, Deutschland wieder hochzuführen und auch unsere Westmark zu schützen, sondern daß dies nur möglich ist, wenn alle zusammenstehen und jeder bei allen Partei- oder Stammesunterschieden im anderen zunächst den deutschen Bruder und Mitkämpfer sieht, der, wenn auch auf anderem Wege, doch mit ihm das Wohl des gemeinsamen Vaterlands zum Ziele hat.

So haben auch zu unserer heutigen Kundgebung Mitglieder aller deutschen Parteien und aller Stämme einmütig eingeladen und so ein Beispiel gegeben, das fortwirken möge auch über die heutige Versammlung hinaus auf alle unsere Arbeit im öffentlichen Leben. So reichen wir denn unsere unterstützende und helfende Hand zuerst unseren Stammesbrüdern, die unter fremder Herrschaft ihre Nationalität, Sprache und Kultur hochhalten und verteidigen, dann aber auch unseren Brüdern, die unter fremder Besatzung noch dem Tage der Freiheit entgegenharren. **Möge die heutige Kundgebung ihnen zeigen,**

wie ganz Deutschland hinter ihnen steht und mit ihren Nöten denkt und fühlt,

und möge von dieser Kundgebung ausgehen ein neuer Strom nationalen Gefühls überall hin, wo deutsche Herzen schlagen. Und wenn die Worte, die wir heute hören werden, auch zunächst dem Wohle unserer leidenden Westmark gewidmet sind, so sind sie doch getragen von dem Gedanken der Einheit und Einigkeit, von dem Gedanken, daß wir alle gehören zu einem deutschen Volke, zu einem deutschen Vaterland, dessen Brüder in keiner Not sich trennen noch Gefahr.

Der Redner schloß mit einem Treugelöbnis zum deutschen Vaterland. Die Versammlung sang begeistert das Deutschlandlied. Dann überbrachte

Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs

die Grüße der deutschen Reichs- und Staatsregierung. Dank der mit nachhaltiger Stetigkeit verfolgten, von der preußischen Staatsregierung eifrig unterstützten Außenpolitik der deutschen Reichsregierung beginne an Stelle der Kriegsleidenschaften, die durch den Machtspruch von Versailles Millionen Deutsche der Freiheit beraubt, anderen Millionen Deutschen den Boden der Heimaterde unter den Füßen weggerissen habe, sich allmählich die Vernunft und der Wille zur Verständigung unter den Völkern Europas zum wahren Frieden durchzusetzen. Soll die Reichsregierung mit ihrer Politik auf Erfolg rechnen, so wäre dies möglich, wenn das Volk sie in ihrem Streben verständnisvoll unterstützt. Daß heute das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit hinter der Politik der Reichsregierung stehe, sei nicht zum geringsten Teil das Verdienst der hier versammelten landsmannschaftlichen Verbände. Die Regierung sage daher den Verbänden Dank und warme Anerkennung.

Wenn wir heute vielleicht im Vorfeld neuer bedeutungsvoller Ereignisse stehen, so ist dies vor allem aber der Bevölkerung der besetzten und gewaltsam aus dem vaterländischen Verband gelockerten und gelösten Gebiete zu verdanken.

In Einigkeit und Eintracht, in denen die Westgebiete ein noch viel mehr nachzuahmendes Vorbild für das gesamte Vaterland sein sollten, werden sie den Blick unverwandt auf das Ziel der Freiheit und der Wiedervereinigung in einem besseren, schöneren Vaterland richten. Wir vertrauen auf Gott, wir bauen auf unseren unbeugsamen Willen und wir rechnen trotz vieler Enttäuschung mit dem endlichen Durchbruch der Vernunft. Reich und Staat werden Sie nicht im Stiche lassen und auch weiter helfen. Die Trennungsschranken zwischen uns und denen, die von unserem Blute sind, müssen fallen. Die sol-

Leni Junker läuft Weltrekord.

Randbemerkungen zu den Deutschen Meisterschaften der D. T. im Rheinstadion.

Leni Junker (Kassel),
die schnellste Läuferin der Welt, stellte gestern im Rheinstadion über 100 Meter mit 12,3 Sekunden eine neue Bestleistung auf.

„Die schnellen Deutschen" ... Das Wort ist populär geworden. Zuerst in Göteborg nach Houbens 100-Yards-Lauf, dann in London, als fünf deutsche Sprinter die Vorläufe überlegen gewannen, drittens nach Körnigs fabelhafter Leistung in Leipzig, und nun ... stellt Deutschland auch die schnellste Läuferin der Welt: Leni Junker (Kassel). Ihr Name ist nicht unbekannt. Schon vor Jahren unterbot sie den D. S. B.-Rekord der Münchenerin Kißling. In Wiesbaden lief sie 12,2! (Als Höchstleistung nicht anerkannt.) In Köln trug sie sich mit 12,6 in die Liste der Kampfspielsiegerinnen ein. In Düsseldorf endlich 12,3! Deutsche Bestleistung! Weltrekord!! Ein neuer Beleg für das geflügelte Wort, das uns in Stamford Bridge aus allen Tribünenreihen zuflog: die schnellen Deutschen ...

Schade, daß Leni Junker nicht ihre absolut dominierende internationale Klasse außerhalb der deutschen Grenzen beweisen kann. Etwa bei der Frauen-Olympiade in Göteborg.

*

In den Sprüngen kann die D.S.B. noch von der D.T. lernen. Hochsprung 1,80,3 (Huhn 1,80, wenn auch mit Pech!), Stabhochsprung 3,73!! (Möbius 3,60). Und im Weitsprung hat man bei den Kampfspielen gesehen, daß Köchermann sich neben Dohrmann nicht zu schämen braucht. In Düsseldorf war Köchermann zwar nicht dabei, dafür konnte er dieser Tage von einem schönen 7-Meter-Sieg aus dem hohen Norden melden!

Lingnau war in Meisterschaftslaune. Wenn er auch überraschend im Kugelstoßen nicht so gut abschnitt, seine etlichen übrigen Siege sprechen eine deutliche Sprache für seine Klasse. Und sein Diskussieg zeigte abermals, daß er nach Hoffmeister der Beste dieser Disziplin ist.

Auch die Turner unter 16 im Hürdenlauf! Und gleich zwei, die die 16 unterboten. Das Rennen war sehr scharf, wenn auch die Sprungtechnik noch nicht genug ausgefeilt ist. Gerade deshalb Anlaß zu Optimismus.

Und nicht nur im Volksturnen, auch bei den Schwimmern. Fortschritt auf der ganzen Linie. Die Schwimmerbewegung der D.T. ist noch jung. Höchstleistungen in internationalem Sinne kann man also nicht verlangen, aber das allgemeine Niveau hat sich ganz wesentlich gehoben; das erste und sicherste Zeichen für weiteren Aufstieg.

Deutsche Meisterschaften der D.T. Schwarze Volksmassen wälzen sich gegen das Stadion, Tore krachen unter den Wogen wälzender Zuschauerschlangen, alles überrennend, was sich dem Willen dieser Sportbegeisterten in den Weg stellt. Kompagnien reitender und laufender Schupo können die heranrollende Lawine nicht halten. Vision!

So war es einst, als das Stadion mit einem Länder-Fußballkampf eröffnet wurde: 72 000 Menschen! Das sagt alles. Rekord nicht nur auf der Bahn, Rekord der Zuschauermassen. Rekord überhaupt! Und heute? Meisterschaften der deutschen Turnerschaft! Aber wo sind die Verständnisvollen, die des Sports und nicht des Rekords wegen kommen? Wir müssen es zugeben, Masse und Sinn für Schönheit und Ästhetik ist paradox. Hier taucht die Frage auf: was ist es eigentlich, was 50 000 veranlaßt zu kommen und ... morgen zu Hause zu bleiben. Sucht das Volk die Qualität? Keineswegs! Es sind eben verschiedene Arten der Leibesübungen, die eine verschiedene Anziehungskraft ausüben. Die Beobachtung der breiten Masse hat sich in fast allen Sport-Disziplinen vom eigentlichen Objekt der Übung, vom Ausübenden, losgelöst und starrt hypnotisch auf das Maß, auf das Gewicht, auf die Zeit. Eine Verbesserung um 1/10 Sekunde löst 100 Telegramme, 1000 Telephongespräche. Der Rekord beherrscht alle und alles. Nicht das Schöne einer Leibesübung begeistert die Menge, sondern der Rekord, der Kampf.

Die psychologische Erkenntnis ist äußerst interessant, für das Führerproblem als Auswertung eines Gedankens. Als Massen-Erziehungsproblem wird diese Erkenntnis erst von Bedeutung nach Beantwortung der Frage: Hat der Sport die Masse? Die Antwort: Er hat sie, und jetzt werden die Führer zeigen müssen, ob sie befähigt sind, diese Riesenbewegung in die richtige Bahn zu lenken. Es wird gelingen, und das deutsche Volk, in seiner Bemühung, Problem nicht an der Oberfläche zu erledigen, sondern jede Frage von Grund auf einer Betrachtung zu unterziehen und tiefschürfend zu erledigen, wird das Sportvolk genannt werden müssen, weil es die Massen der Aktiven verdoppelt und verdreifacht haben wird, dann wird aber die Möglichkeit einer natürlichen Auslese gewaltig zunehmen und die internationale Konkurrenzfähigkeit großartig werden.

Kampf, Konkurrenz und Rekord muß sein, die Konkurrenz ist das Mittel zur Leistungssteigerung, der Rekord das Ziel aller Sportler, aber es darf nicht um seiner selbst willen erreicht werden wollen. Als Erfolg einer organischen und sachgemäßen Körperschulung gilt es dem verdienten Sieger Kranz und Ehre.

*

Man ist leicht versucht, Vergleiche zu ziehen zwischen den Erfolgen der D.T.V. und der D.T. Es ist verständlich, daß die D.T. fast in allen Konkurrenzen den Kürzeren zieht. Das ist erklärlich und beweist noch nicht, daß die zu bevorzugende Leibesübung bei der D.T.V. ist. Der Turner hat sein eigentliches Betätigungsgebiet in der Halle, sein Ergänzungssport ist die Leichtathletik, bei den Sportlern ist es umgekehrt. Der Turner ist nicht Spezialist in dem Maße wie der Sportler. Welcher Sportler kennt die Spiele der Turner? Schlagball, Faustball? Wer kennt außer dem Hören und Sehen Hochweitsprung, Schlagball- und Schleuderballwerfen, Kugelschocken und Steinstoßen? Die D.T. will gar nicht Größten heranbilden für einzelne Gebiete. Ausgleich der Leistung ist ihr mehr als Rekord und Zahl. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Auswahl der Übungen, wie sie sich bei der D.T.V. als „Leichtathletik" allmählich herausgebildet hat, eine ideale und absolut zweckmäßige ist, aber die einzelnen Übungen werden zu wenig zu Mehrkämpfen zusammengefaßt. Der ideale Typ des Sportmannes ist der Mehrkampf.

(Fortsetzung siehe 3. Seite.)

deine Freiheit muß wiederkehren, sie wird wiederkehren trotz allem.

Darauf sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes der Rheinländer,

Präsident Dr. Kaufmann.

Freudig grüßen die Mitglieder des Reichsverbandes der Rheinländer, des Bundes der Saarvereine, des Vereins der Pfälzer, der Vereinigten Landsmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau und der Rheinischen Frauenliga Deutschlands heiligen Strom, des Rheinlands alte, sich stets verjüngende stolze Metropole, die Colonia Agrippina sanctaque Colonia! Ihr hochragender Dom spiegelt sich frei in den Fluten des Rheines und vertraut, daß der Geist, der ihn schuf und vollendete, ihn auch für alle Zeit erhalten wird als hehrstes Heiligtum deutscher Kunst und als Wahrzeichen der Kraft und Einheit unseres Volkes.

Als vor Monaten um Mitternacht die St. Petrus-Glocke des Domes mit schweren, ehernen Klängen die lang und heiß ersehnte Entfesselung der Kölner Zone einläutete, haben auch wir die Hände zum Himmel emporgehoben, den befreiten Brüdern und Schwestern aus tiefster Seele gedankt, daß sie sieben Jahre um ganz Deutschland willen schwerste seelische und wirtschaftliche Not mit unwandelbarer Treue, stillem Heldenmut und vorbildlicher Geschlossenheit getragen, allen Verwelschungsbestrebungen zum Trotz sich stärker denn je auf ihre unzerstörbare Einheit mit dem Reich und den Ländern, ihr tiefverwurzeltes deutsches und preußisches Wesen besonnen haben.

Wie in jener denkwürdigen Stunde schlägt auch heute unser Herz laut und teilnahmsvoll für die noch unerlösten Volksgenossen am Rhein, in der Pfalz und an der Saar. Wer weiß, wie lange sie noch vor dem Geßlerhut sich beugen, trotz Locarno und des Trunks aus dem Liebesbecher, statt feierlich zugesagter Erleichterungen zum Teil erheblich verschärfte Lasten der bei unserer völligen Entwaffnung sinnlosen Besetzung deutschen Bodens tragen müssen. Besonders schwer leidet die Pfalz. Hier, wo so viele stille, aber beredte Zeugen von den Greueln erzählen, womit sie der „allerchristlichste" König Ludwig XIV. heimsuchte, weiß die Bevölkerung ein Lied davon zu singen, daß auch den französischen Siegern von heute ritterliches, edelmütiges Empfinden für einen tapferen aber unglücklichen Gegner fremd ist. Dafür bilden die bedauerlichen Vorgänge in Germersheim einen klassischen Beleg. Die Leiden der Saarbevölkerung wird Ihnen nachher ein berufenerer Mund schildern.

Treues Gedenken gilt Eupen-Malmedy, dessen zahlreich erschienene Vertreter die engen Volks- und Kulturzusammenhänge mit ihrer alten Heimat bekennen, gilt dem Elsaß, dem unvergessenen Lande hohenstaufenscher Kaiserherrlichkeit. Unser Blick schweift heute auch zu den Brüdern an der Donau, deren sehnsüchtiger Wunsch: Heim ins Reich! der Erfüllung entgegenreift und die hoffentlich bald ihre Lebenslinie auf Gedeih und Verderb mit der unsrigen vereinigen dürfen.

Wahre Liebe wird im Leid vertieft und veredelt. Auch die uns mit der rheinischen Heimat verknüpfenden Bande wurden in Tagen der Not noch enger geschlungen. Der 1921 begründete und jetzt das ganze freie Deutschland netzartig umspannende Reichsverband der Rheinländer und wie er, auch die anderen westlichen Landsmannschaften haben sich an erster Stelle berufen gefühlt, einzutreten mit Herz und Hand für rheinische Sitte und Art, Kultur und Geschichte, lebendig zu halten das Bewußtsein, daß der Rhein ein heiliges Gut des gesamten deutschen Volkes ist, daß in seinen Fluten die Krone der deutschen Einheit ruht, daß Rheinlands Not Deutschlands Not ist und an dem Rhein auch heute Deutschlands Geschicke sich erfüllen.

Wie reiche Werte in den alle Volksschichten ergreifenden, ganz [illegible]parteilich gerichteten Heimatverbänden zusammengefaßt werden, welch starke Stoßkraft von ihnen ausgeht, hat

die Rheinische Tausendjahrfeier

aufgewiesen. Die Rheinische Tausendjahrfeier machte den Rhein wieder zum deutschen Feldgeschrei, ließ ihn aufs neue aufleuchten in dem Glanze, mit dem ihn von jeher Geschichte, Sage und Dichtung umwoben haben. Sie raubte den französischen Machtpolitikern die letzte Hoffnung auf eine Lösung der Rheinfrage in separatistischem Sinne.

Das uralte Zentralproblem der europäischen Politik, die Herrschaft im Rheinstromgebiet, ist noch keineswegs endgültig gelöst. Das deutsche Volk hat zwar seit den Unglückstagen von Versailles ungeheure Opfer für eine internationale Annäherung gebracht. Was haben aber die feindlichen Siegerstaaten getan, um aus dem Chaos, das sich auch vor ihnen auftut, zur Vernunft und friedlichen Zusammenarbeit der Völker zurückzukehren? Ungeheure Schwierigkeiten stellen sich, auch in den Gedankengängen friedliebender Franzosen, einer deutsch-französischen Verständigung immer noch entgegen. Daß Poincaré wieder das Steuer in die Hand nahm, gibt denen zu denken, welche den Kampf um den Rhein als beendigt wähnten. Wir müssen auch auf andere warnende Zeichen achten, dürfen nicht überhören, wie nationalistische Fanfarenklänge französischer Generäle und die eifrigen Bemühungen Pariser Rechtsorganisationen, den zusammengebrochenen Separatismus in anderer Form zu beleben, für einen entpreußten (déprussianisé) rheinisch-westfälischen Staat Stimmung machen.

Für echte Deutsche gibt es keine rheinische Frage in diesem Sinne.

Davor schützt sie schon ein Rückblick auf des Rheinlands schicksalsreiche Geschichte, auf die Zeiten, in welchen der Rheinstrom war ein Peinstrom, als über ihn als geduldigen Strom der Gallier hüpfte, auf die Tage eines kläglichen Fiaskos der Zisrhenanen und der Gewaltherrschaft Napoleons I., zuletzt der ränkevollen Rheinpolitik seines Neffen, Napoleons III. Eindringlich lehrt die Vergangenheit, daß durch eine von Preußen und gar von Deutschland losgelöste rheinische Republik alte lotharingische Problematik erneuert, ein geistig und wirtschaftlich verkümmerter Pufferstaat, keine Völkerbrücke zwischen Germanen und Romanen, sondern ein Kampffeld für den Ehrgeiz der westlichen und östlichen Nachbarn geschaffen würde.

Der weiteren Entwicklung der Dinge in Frankreich müssen wir aufmerksam ins Auge schauen und die Abwehrkräfte im Volke lebendig erhalten. Es ist noch nicht an der Zeit, am Rhein die bewährten Vorposten geistigen Schutzes einzuziehen, sie müssen noch verstärkt werden. Aus dieser Erwägung ist auch der Wunsch zu begrüßen,

das geplante Reichsehrenmal zu errichten am Rhein.

Deutschlands Herzader, aber auch seinem Schmerzenskinde, für das die Helden des Weltkrieges bluteten und starben. An der alten Völker- und Schicksalsstraße, mitten hineingestellt in das flutende Leben, würde das Denkmal aller Welt künden, wie wir in Trauer und Treue unserer Toten gedenken, aber auch in ungebeugter froher Zuversicht einer besseren Zukunft entgegenharren.

Unser geistesstarker Landsmann Joseph Görres, der vor über hundert Jahren mit Arndt und anderen hochgemuten Führern zu Freiheit und Unabhängigkeit den Rhein wieder als die große Kultur- und Staatsachse der deutschen Nation erkannte und in ihm unserem Volke ein einheitliches nationales Symbol schaffen half, wies in den Tagen des Niederganges und der Ohnmacht die leuchtenden Mächte auf, die eine Nation zusammenfassen müssen, damit sie ihr Recht auf Erden behauptet. In deiner Brust, deutsches Volk, so ruft er uns zu, sind deines Schicksals Sterne. Trotz aller deiner Torheiten und Fehler dürfen wir den Glauben an deine Zukunft nicht verlieren. Zwar sind dir so viele feste Verklammerungen deines von jeher vielgestaltigen und auseinanderstrebenden Wesens, besonders das Volksheer, verloren gegangen. Aber durch engsten Zusammenschluß aller Volksgenossen, durch verständnisvolles Besinnen auf deine eng mit dem Rhein verbundene große Vergangenheit wirst du genesen, den Daseinskampf siegreich vollenden und dir ein neues festes Haus zimmern.

Noch immer ist aus Tod, Not und Leid Leben erblüht. Vom heiligen Dennoch sprach man jüngst bei Enthüllung des Denkmals der Berliner Universität für die gefallenen Kommilitonen. Aufrichtig dürfen wir es begrüßen, daß aus den Tiefen unserer schwergeprüften Volksseele eine in dem Gedanken landsmannschaftlicher Treue wurzelnde und von dem sich tausendfältig spiegelnden Ethos der Heimat getragene neue hoffnungsreiche Bewegung aufgestiegen ist. Sie hat auf ihre Fahne geschrieben, daß das höchste Gut eines Mannes sein Volk ist, daß

wir dem Vaterland, nicht bloß der Partei dienen sollen durch selbstlose treue Tat.

Ein Geschlecht, das dieser Art aus Nacht zum Licht, aus Zerrissenheit zur Einheit strebt, kann nicht im Niedergang enden. Es wird Deutschland zu neuer Größe und die alte Schicksalsgefährtin des Reiches, unser geliebtes Rheinland, zu neuem Glanze führen. Dank den tapferen rheinischen Brüdern, in deren Reihen zuerst das Gelöbnis erklang: das ganze Deutschland soll es sein! Bleiben wir mit ihnen auch im Dunkel neuer Prüfungen unlöslich verbunden, dann werden die letzten Ketten fallen, der Rhein wieder stromauf und stromab frohe schaffende deutsche Männer und Frauen schauen, des ewig jungen Stromes Wellen, in denen es fort und fort klingt von Deutschlands Größe, Kraft und Hoffnung, so Gott will, auch in den nächsten tausend Jahren ein freies Volk auf freiem Grund umrauschen.

Pfarrer Dr. Schlich.

Das Saargebiet grüßt das Rheinland, grüßt das liebe deutsche Vaterland. Zur Grenzmarkung der Nationen ist die Saar geworden, um die Seele seiner Kinder rangen Völker. Da haben wir Grenzlanddeutsche fühlen und empfinden gelernt, was Vaterlandsliebe heißt. Aus der Notwehr, entflammt in heiliger Begeisterung, haben wir

allen Lockungen und Versprechungen, allen Drohungen und Gewalttaten getrotzt und unserer schwer bedrängten Saarheimat den Glauben ans deutsche Vaterland erhalten,

der heute die geschleiften Bollwerke unserer Festungen ersetzt. Seit 1918 war unsere Linie: „Vaterlandsliebe!" Dieser Geist, diese Liebe, diese Gesinnung hat die Saarfrage entschieden. Unser Land haben die Franzosen bis heute besetzt, unsere Herzen konnten sie jedoch nicht besetzen. Unsere Gruben und den Boden konnte man abtreten, die Gesinnung der Völker läßt sich nicht abtreten und nicht ändern. Wenn wir sagen, die Saarfrage ist entschieden, so hat Frankreich dennoch seine Ansprüche und Hoffnungen auf das Saargebiet nicht aufgegeben und deshalb bleibt der deutschen Bevölkerung noch manches zu tun übrig. Der Redner legte dann die politischen Absichten Frankreichs dar, denen die Saarbevölkerung aber entschiedene Ablehnung entgegenstellt. Daher verlangen wir Revision und Änderung des Saarstatuts unter gleichberechtigter Mitwirkung des Deutschen Reiches und Zuziehung von Sachverständigen aus dem Saargebiet. Auf politischem Gebiet gibt es für uns keine halbe, keine Teillösung.

Der Gedanke, unser Saargebiet zu einem eigenen Staatsgebiet unter der Ägide des Völkerbundes zu machen, war für uns undiskutabel.

Die Saarfrage darf nur die eine Lösung kennen: restlos baldmögliche Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem deutschen Mutterlande, und zwar des preußischen Teiles mit Preußen und des bayerischen Teiles mit der Pfalz. Flaggen- und Verfassungsfragen sind als Fragen zweiter Ordnung zu betrachten, damit das große Ziel der Wiedervereinigung erreicht wird. (Tosender Beifall.) Grau und dunkel liege die Zukunft vor uns. Wir wissen nicht, was sie bringen wird, aber das eine wissen wir, Gesundung der Saar und wirtschaftlicher Aufstieg können nur erfolgen in organischer Verbindung mit unserem Mutterlande.

Die Saar ist deutsch und will stets deutsch bleiben.

Der Redner ging dann auf die Gefahren der Abstimmung näher ein. Wenn aber die Abstimmung stattfinden sollte, so muß der Abstimmungstag einer der größten Tage in der deutschen Geschichte werden.

Sport-Rundschau.

Fußball-Auftakt im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Nach zweimonatiger Pause trat König Fußball am Samstag und Sonntag mit Macht seine Herrschaft wieder an, nachdem in der Sperrfrist nur einige wenige Aufstiegspiele zugelassen worden waren.

Besonders rührig waren die Wuppertaler Vereine S. S. V. Elberfeld und Schwarz-Weiß Barmen, die beide mit zwei Spielen aufwarteten. Am Sonntag trafen sich die alten Gegner im Elberfelder Stadion und lieferten sich auf der prächtigen Kampfbahn ein interessantes Spiel, das Elberfeld mit 9:4 für sich entscheiden konnte, ein Resultat, das mehr für das Können der Stürmer als das der Hinterspieler zeugt. Am Tage vorher hatte Schwarz-Weiß im Barmer Stadion den V. f. B. Remscheid zu Gaste und mußte mit 2:3 dessen Ueberlegenheit anerkennen. Zu gleicher Zeit lieferte S. S. V. Elberfeld dem Bonner F. V. mit 2:2 einen unentschiedenen Kampf.

Die Neulinge in der 1. Klasse, Germania Elberfeld und S. C. Sonnborn, waren zur Weihe neu hergestellter Plätze verpflichtet worden. Germania Elberfeld weilte in Barmen und trug das erste Spiel auf dem Platze an der Loherstraße aus, in dem Germania mit 2:1 knapper Sieger über Viktoria Barmen blieb. Der Sonnborner S. C. schlug am Samstag im Eröffnungsspiel auf dem neuen Platze der Vohwinkeler Alemannia diese mit 3:1. Am nächsten Tage fertigten dann die Vohwinkeler mit 4:1 die Barmer Tura ab.

Eine bedenklich schwere Niederlage holte sich in einem Vormittagsspiel der S. C. Cronenberg, der mit 0:6 gegenüber der Sp. u. Sp. Vgg. Barmen an der Schützenstraße den Kürzeren zog. Es scheint, als ob die Cronenberger völlig untrainiert in die Saison eintreten.

Auch in Düsseldorf war man nicht müßig. Der Düsseldorfer S. C. 99 schlug seinen Namensvetter aus M.-Gladbach mit 6:0 (3:0). V. V. 04 Düsseldorf hatte am Samstag nur eine schwache Mannschaft herausgebracht, die dem V. f. B. Benrath mit 2:6 unterlag. Am Sonntag hielt man sich dann gegen den F. C. Roermond (Holland) mit 2:2 besser. Die 1. Sp. Vgg. Solingen-Gräfrath, der Neuling in der 1. Klasse, war beim V. f. B. Düsseldorf zu Gaste und verlor mit 2:4. Das bedeutsamste fußballsportliche Ereignis aus dem Berg.-Märk. Bezirk ist vielleicht die Reise der Düsseldorfer Turu, die von den Siegener Sportfreunden einen 2:0-Sieg mit nach Hause brachte.

S. S. V. Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 9:4 (8:2).

Der traditionelle Kampf der beiden ältesten Wuppertaler Sportvereine endigte mit einem unerwartet hohen Siege Elberfelds, der nach den Leistungen in der ersten Halbzeit durchaus verdient war. Die Elberfelder Stürmer griffen mit Frische und gutem Verständnis an und stellten bald das Spiel auf 2:0. Durch Elfmeterball wurde ein Tor aufgeholt. Wiederum legte Elberfeld zwei Tore vor, von denen eins durch einen schönen Schuß des Barmer Halblinken eingeholt werden konnte. Dann schraubte der unermüdliche S. S. V.-Sturm, in dem sich besonders die linke Flanke auszeichnete, das Ergebnis bis zum Wechsel auf 8:2, ein außergewöhnliches Halbzeitresultat!

Nach der Pause spielte der Platzverein verhalten, so daß Barmen besser aufkam und zwei Tore erzielte. Allmählich verlor das Spiel den schönen und fairen Charakter der ersten Halbzeit völlig und wurde immer schärfer, eine Tatsache, die der Schiedsrichter nicht früh genug erkannte. Zum Schluß kann dann Heukler nach Umspielen des letzten Verteidigers den Torreigen beschließen.

Beide Mannschaften hatten bereits am Samstag ein Spiel ausgetragen und standen nicht recht durch. Die Elberfelder Elf war außerdem durch das Fehlen Wulfs geschwächt, lieferte aber, im ganzen gesehen, ein Spiel, das gute Aussichten für die Meisterschaftsspiele erweckt. Die technisch und taktisch unterlegene Barmer Elf glich diese Mängel in der zweiten Halbzeit durch größere Wucht aus.

Bonner F. V. — S. S. V. Elberfeld 2:2 (2:0).

Mit leicht geschwächter Mannschaft weilte S. S. V. Elberfeld am Samstag in Bonn und lieferte dem dortigen F. V. ein ebenbürtiges Spiel, bei dem die Bonner zunächst in Führung gingen. Nach dem Wechsel mußten sie sich aber den Ausgleich gefallen lassen. Zum Schluß drängte Elberfeld stark und hätte wahrscheinlich noch den Siegtreffer erzielt, wenn das Spiel nicht wegen Dunkelheit abgebrochen worden wäre. Die kleinen Platzausmaße sagten den Elberfeldern nicht zu.

Schwarz-Weiß Barmen — V. f. B. Remscheid 2:3.

Während Remscheid in stärkster Besetzung antrat, waren die Barmer gezwungen, im letzten Augenblick auf einige Ersatzleute zurückzugreifen. Trotzdem stand die erste Viertelstunde des Spiels im Zeichen der Schwarz-Weißen. Als man jedoch seine Bemühungen um einen sichtbaren Erfolg immer wieder an der Remscheider Verteidigung scheitern sah, überließ man das Feld den viel eifriger spielenden Remscheidern. Die weitmaschige, halbhohe Spielweise des Gastes erwies sich denn auch bei der nicht immer sicher arbeitenden Hintermannschaft Barmens als die produktivere, so daß das Spiel bis zur Halbzeit 2:0 für den Gast stand. Nach der Pause rissen die Barmer das Spiel an sich. Trotz großer Bemühungen des famosen Remscheider Hüters gelang ihnen der Ausgleich. Während dieser Zeit der Ueberlegenheit Barmens wurden einige sichere Torgelegenheiten unausgenützt gelassen. Zum Schluß kamen die Gäste wieder stark auf. Es gelang ihnen, das siegbringende Tor zu erzielen. Ihr Sieg war durch den an den Tag gelegten größeren Eifer nicht unverdient.

Die Platzeinweihung des S. V. Viktoria Barmen.

Nach monatelanger Arbeit ging am gestrigen Sonntag die feierliche Einweihung des neuen Viktoriaplatzes vor sich. Die Veranstaltung war von bestem Wetter begünstigt. Eine Rekordzuschauermenge gab dem Fest einen würdigen Rahmen, so daß der festgebende Verein in jeder Beziehung einen Erfolg verbuchen kann. Es war in der Tat staunenswert, welche ideale Stätte zur Pflege der Leibesübungen von den eigenen Vereinsmitgliedern ohne jegliche fremde Hilfe geschaffen worden ist. Diese Feststellung kam in den vielen Glückwunsch- und Begrüßungsreden immer wieder zum Ausdruck. Sie alle waren des Lobes voll über dieses wohlgelungene Werk, das aus dem Nichts geschaffen wurde.

Sommerkorn (Viktoria) hielt die Festrede. Unter den Ehrengästen begrüßte er u. a. den Vertreter der Barmer Stadtverwaltung, Prof. Greßler, Oberingenieur Schütz von der Reichsbahnverwaltung, Osthoff, Scholl, Ebbrecht usw. vom Westdeutschen Spielverband, die ihrerseits der Viktoria ihre Anerkennung und die besten Wünsche aussprachen. Nachdem der Barmer Männergesangverein in Gemeinschaft mit dem Unterbarmer Quartettverein einige Weisen zum Besten gegeben hatten, kam das sportliche Ereignis zu seinem Recht, das, um es gleich vorauszuschicken, der Viktoria einen nicht unwesentlichen Erfolg einbrachte.

Zum Eröffnungsspiel standen sich S. V. Viktoria 05 und Germania Elberfeld

gegenüber. Da es das erste Spiel für die Germanen nach der Pause war, dauerte es reichlich lange, bis sich die Mannschaft gefunden hatte. Viktoria dagegen war durch die voraufgegangenen Aufstiegkämpfe besser bei der Sache. Trotzdem fiel die routiniertere Spielweise der Elberfelder sogleich auf. In technischer Hinsicht waren sie ihrem Gegner denn auch überlegen, der seinerseits einen riesigen Eifer an den Tag legte. Viktoria war recht häufig zu eifrig, wodurch manche Gelegenheit ausgelassen wurde. Allmählich setzte sich die bessere Spielauffassung der Germanen durch. Nach einigen ergebnislosen Ecken ging der Gast in Führung. Weiterhin blieb Germania mehr im Angriff, ohne lange Zeit Zahlenmäßiges erreichen zu können. Erst durch energisches Nachsetzen langte es zum zweiten Treffer. Vor dem Wechsel noch erzielte auch Viktoria ein Tor. In der zweiten Hälfte gestaltete sich der Kampf mehr ausgeglichen, um so mehr, als Germania zum Schluß nur noch mit 10 Mann kämpfte.

Platzeinweihung in Vohwinkel.

Daß unsere Sportvereine trotz der wirtschaftlichen Not den alten Unternehmungsgeist noch nicht verloren haben, daß Opfersinn und Hilfsbereitschaft keine leeren Schlagworte sind, bewies wieder einmal Alemannia Vohwinkel. In langer mühsamer Arbeit hat sich der Verein an der Königstraße eine Anlage geschaffen, die nach vollendetem Ausbau allen Ansprüchen genügen wird. Am Samstag wurde der Platz durch eine schlichte Feier seiner Bestimmung übergeben. Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich das Fußballtreffen.

Alemannia Vohw. 1 — Sportklub Sonnborn 1 1:3 (1:0).

In der ersten Halbzeit war das Spiel durchweg verteilt. Es gab spannende Momente hüben und drüben, wobei Vohwinkel die besseren Torgelegenheiten hatte, jedoch nur eine davon durch Halblinks ausnutzt. Die zweite Hälfte beginnt mit ungestümen Angriffen Sonnborns. Einzelne Leute Vohwinkels lassen nach, eine Folge des scharfen Tempos und des durch den Platzausbau bedingten Mangels an Training. In den letzten 20 Minuten erzielt Sonnborn Ausgleich und Sieg. Ein schönes Durchspiel der linken Seite krönt Halbrechts durch einen erfolgreichen Torschuß. Vetter verwandelt im Nachschuß einen Elfmeter, und zu guter Letzt verhilft der sonst ausgezeichnete Torwart Vohwinkels durch eine leichtsinnige Abwehr Sonnborn zum dritten Treffer.

Sonnborn hat das Spiel verdient gewonnen, und zwar dadurch, daß der Sturm die herausgearbeiteten Torgelegenheiten besser ausnützte. Vohwinkel bot im allgemeinen eine gute Leistung. Besonders das Spiel der ganzen rechten Seite von der Verteidigung bis zum Sturm war ausgezeichnet. Es fehlt noch an Schnelligkeit und besserem Zusammenspiel. — Der Schiedsrichter (Winnacker, Velbert) war gut, mit Ausnahme der Elfmeterentscheidung, die unbedingt zu hart war und dem Sinn der Regeln nicht entsprach.

Die wohlgeschulte Gesangsabteilung des F. V. Alemannia trug durch einige Vorträge wesentlich zur Verschönerung bei.

Alemannia Vohwinkel 1 — Tura Barmen 1 4:1 (0:1).

Durch diesen Sieg machten die Alemannen die Niederlage gegen Sonnborn wieder wett, obwohl die Leistungen des Vortages nicht erreicht wurden. Barmens Mannschaft war eifrig und schnell. Trotz guten Zusammenspiels erzielte die Elf keine Erfolge, weil der Sturm vor dem Tor versagte. Alemannias Sturm war entschlossener und daher erfolgreicher, nicht zum wenigsten ein Verdienst des Mittelläufers, der die Vorderreihe ausgezeichnet unterstützte.

Sp. u. Sp. Vgg. Barmen — S. C. Cronenberg 6:0 (3:0).

Das Debüt des S. C. Cronenberg, der durch ein gütiges Geschick noch im letzten Augenblick vor dem Abstieg bewahrt blieb, war in dem Vormittagsspiel gegen die Barmer Vereinigten mehr als kläglich. Die am Schluß der Saison stark verjüngte Elf der Hahnerberger wies heuer wiederum die Alten auf. Etwa 20 Minuten im Anfang gefielen sie vor allem im Verteidigungsspiel. Barmen machte aber durch famoses Zusammenwirken den Gegner mehr und mehr mürbe, was ihnen nach den ersten 20 Minuten vollends gelang. Im Verlaufe des weiteren Treffens war ein mehrklassiger Unterschied festzustellen. Cronenberg legte

sich mit Ausnahme einiger Vorstöße lediglich auf die Verteidigung. Als erfolgreichster Schütze Barmens erwies sich Ramsport, der durch seine Bombenschüsse auffiel. Der Schlußpfiff des guten Unparteiischen erlöste die zahlreichen Zuschauer von einem einseitig stark überlegen durchgeführten Spiel.

S. S. V. Remscheid — Barmer Sportklub 1:5.

Die Barmer weilten zur Platzeinweihung beim S. S. V. Remscheid und konnten die eifrig spielende Elf des Platzvereins sicher mit 5:1 abfertigen. In technischer Beziehung waren die Wuppertaler ihrem Gegner bedeutend überlegen.

Sportgemeinde Langerfeld — S. V. Gevelsberg 08 5:4 (1:2).

Die Langerfelder Elf machte einen übermüdeten Eindruck, während Gevelsberg einen vorbildlichen Eifer an den Tag legte. Bei der Pause lagen die Westfalen noch mit 2:1 in Front, erhöhten diesen Vorsprung dann auf 4:2, um sich dem Langerfelder Endspurt mit 5:4 zu beugen.

Rot-Weiß Barmen — Elberfelder V. V. 1:3 (0:2).

Zum Ausscheidungsspiel um den Aufstieg in die 1. Gauklasse trafen sich obige Vereine auf dem Sportplatz an der Nevigeserstraße. E. V. V. geht nach etwa 10 Minuten durch Handelfmeter in Führung. V. V. bleibt überlegen, weiß aber gut herausgearbeitete Torgelegenheiten nicht zu verwerten. Kurz vor Halbzeit kann Elberfeld den gewonnenen Vorsprung um ein weiteres Tor erhöhen. Nach der Pause drängt V. V. stark, kann aber nichts Zählbares erreichen. Barmen stellt durch Handelfmeter das Resultat auf 1:2. Kurz darauf stellt V. V. durch einen scharfen Schuß des Halblinken den alten Vorsprung wieder her. Elberfeld verdankt den Sieg dem besseren Spiel seiner Hintermannschaft. Rot-Weiß wurde seinem Gegner kaum gefährlich.

Terminliste der 1. Klasse im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Wie bereits im „General-Anzeiger" veröffentlicht, spielt die 1. Bezirksklasse, deren Zahl von 10 auf 16 Vereine vergrößert worden ist, in diesem Jahre erstmalig in zwei Gruppen. Die Termine für beide Abteilungen werden jetzt bekanntgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die Meisterschaften wieder alljährlich ausgetragen werden, also Hin- und Rückspiele stattfinden, ist der Spielbeginn bereits auf den 5. September festgesetzt worden.

Die Terminliste hat folgendes Aussehen:

Gruppe 1.

5. September: S. C. Sonnborn—Solingen-Gräfrath; V. f. B. Remscheid—Fortuna Düsseldorf.

12. September: Fortuna Düsseldorf—V. C. 05 Düsseldorf; Ratingen—Sonnborn; Solingen 95—Düsseldorf 99.

19. September: Düsseldorf 99—Fortuna Düsseldorf; Solingen-Gräfrath—Solingen 95; Sonnborn—V. C. 05 Düsseldorf.

26. September: V. C. 05—Düsseldorf 99; Solingen 95—Sonnborn; Ratingen—Solingen-Gräfrath.

5. Oktober: Fortuna Düsseldorf—Solingen 95; Solingen-Gräfrath—Düsseldorf 99; V. f. B. Remscheid—Sonnborn; Ratingen—V. C. 05.

10. Oktober: Düsseldorf 99—Ratingen; Solingen 95—V. f. B. Remscheid; Solingen-Gräfrath—V. C. 05; Sonborn—Fortuna.

17. Oktober: Ratingen—Fortuna; V. C. 05—Solingen 95; V. f. B. Remscheid—Solingen-Gräfrath.

24. Oktober: Düsseldorf 95—V. f. B. Remscheid; Solingen 95—Ratingen.

31. Oktober: Fortuna—Solingen-Gräfrath; Sonnborn—Düsseldorf 99; V. f. B. Remscheid—Ratingen.

7. November: V. C. 95—V. f. B. Remscheid.

Gruppe 2.

5. September: Schwarz-Weiß Barmen—S. C. Cronenberg; S. S. V. Elberfeld—V. V. 04 Düsseldorf; Eller 04—Germania Elberfeld.

12. September: Turu Düsseldorf—V. V. 04 Düsseldorf; Benrath—Eller 04; Germania Elberfeld—S. S. V. Elberfeld.

Schwarz-Weiß Barmen—Germania Elberfeld.

Schwarz-Weiß Barmen—Germania Elberfeld.

26. September: V. V. 04 Düsseldorf—Germania Elberfeld; S. S. V. Elberfeld—S. C. Cronenberg; Schwarz-Weiß Barmen—Benrath; Eller 04—Turu Düsseldorf.

3. Oktober: Turu Düsseldorf—Benrath; Germania Elberfeld—S. C. Cronenberg; S. S. V. Elberfeld—Eller 04.

10. Oktober: V. V. 04 Düsseldorf—Schwarz-Weiß Barmen; Benrath—S. S. V. Elberfeld; Eller 04—Cronenberg.

17. Oktober: Turu Düsseldorf—S. S. V. Elberfeld; Benrath—V. V. 04 Düsseldorf; Schwarz-Weiß Barmen—Eller 04.

24. Oktober: S. S. V. Elberfeld—Schwarz-Weiß Barmen; Germania Elberfeld—Turu Düsseldorf; S. C. Cronenberg—V. V. 04 Düsseldorf.

31. Oktober: S. C. Cronenberg—Benrath.

7. November: Turu Düsseldorf—Schwarz-Weiß Barmen; Germania Elberfeld—Benrath.

14. November: S. C. Cronenberg—Turu Düsseldorf.

Rasensportverband Elberfeld

An den diesjährigen Handballpokalspielen nehmen S. S. V., Germania und Sonnborn mit je einer Mannschaft teil. Der vorjährige Sieger, der Polizeisportverein Elberfeld-Barmen, ist bekanntlich zum Barmer Rasensportverband übergetreten. Bereits am Samstag dem 21. August steigt das erste Spiel S. S. V.—Germania. Das Spiel findet auf dem Sonnborner Platz statt. Der Sieger aus diesem Treffen hat im Endspiel gegen Sonnborn anzutreten, das am 28. August auf dem Küllenhahner Sportplatze stattfindet. Der Anwurf ist jedesmal 6½ Uhr. Der Platzverein hat für Bälle und Platzausbau zu sorgen sowie zwei Linienrichter zu stellen. Die anderen Vereine stellen je zwei Platzordner, die sich eine halbe Stunde vor Beginn im Umkleidelokal zu melden haben.

S. C. Sonnborn I—K. G. V. Barmen I. 2:1 (0:0).

Das Spiel, das in der ersten Halbzeit torlos verlief, sah die als gut bekannte Barmer Elf leicht im Vorteil. Nach der Pause kam Sonnborn stark auf und erzielte auch bald, für den sehr guten Barmer Torwart unhaltbar, kurz hintereinander durch Halbrechts und Mittelstürmer zwei Tore. Barmen geht aus sich heraus; die Sonnborner Hintermannschaft hat alle Hände voll zu tun, zeigt sich aber allen Lagen gewachsen. 10 Minuten vor Schluß erzielt Barmen den längst verdienten Ehrentreffer.

Schwimmen

S. S. C. Poseidon Elberfeld Sieger im Wasserballturnier.

Der Werdohler Schwimmverein 08 hatte die spielstarken Vereine des Gaues 4 Kreis IX im Deutschen Schwimmverband zu einem Wasserballturnier in seiner idyllisch schönen Badeanstalt eingeladen, zu dem auch der heimische S. C. Poseidon seine erste Mannschaft entsandt hatte. Iserlohn 95 und Düsseldorf 98 waren die Gegner. Leider hatte Poseidon zu spät die Nachricht erhalten, daß das schwerste Spiel gegen Iserlohn 95 vormittags stattfinden sollte, was zur Folge hatte, daß mit Ersatzleuten angetreten werden mußte, die sich aber sehr gut in das Mannschaftsgefüge einpaßten. In der Vorrunde spielte Iserlohn 95 gegen Poseidon Elberfeld das Elberfeld nach schönem Spielverlauf mit 7:6 Toren für sich entscheiden konnte. Nachmittags trat Düsseldorf 98 gegen Poseidon an. Auch dieses Spiel endete mit 5:1 Toren zugunsten Elberfelds.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Verbands-Meisterschaftskämpfe.

Kandzia-Elberfeld (Arrenberg) wird vierfacher Verbandsmeister an den Geräten. — M. T. V. ist verschiedentlich erfolgreich.

Die Verbandsmeisterschaften des Verbandes Rheinland-Westfalen in der Leichtathletik und an den Geräten nehmen einen hervorragenden Verlauf. An den Geräten dominiert Elberfeld-Arrenberg durch Kendzia, Camphausen, Nolte und Desch. Bei den Leichtathleten ist der M. T. V. Elberfeld mehrfach erfolgreich. Glänzende Leistungen auf allen Gebieten. Kendzia-Arrenberg ist vierfacher Meister an den Geräten. Die Vereine des A. D. T. im Elberfelder Bezirk hatten gestern und am Samstag zwei bedeutungsvolle Tage, waren ihnen doch die Meisterschaftsentscheidungen des Verbandes Rheinland-Westfalen übertragen worden. Aus allen Teilen des Verbandes hatten die Besten gemeldet, so daß zu den leichtathletischen Kämpfen fast 150, zu den Gerätekämpfen über 30 antraten. Kommen wir zunächst zu der

Leichtathletik.

Hier begannen auf dem Sportplatz Eschenbeek (oberer Platz) Samstag nachmittag die ersten Kämpfe. Warm strahlte die Sonne vom Himmel und trug zu guten Leistungen viel bei. Doch muß noch berücksichtigt werden, daß die Bahn eigentlich Meisteransprüchen nicht genügte. Stamm-Solingen war über 200 Meter der Beste. Wenn er 24,2 Sekunden lief, liegt das daran, daß er nur auf Sieg, nicht auf Zeit lief, um sich für die Schwedenstaffel zu schonen. Glänzend ist der Hochsprung von Otto-Solingen mit 1,75 Meter zu nennen, der 1,80 Meter über Latte nur ganz knapp riß, und der Steinstoß von Theisinger I Essen mit 9,95 Meter. Spannend verlief am Schluß die Schwedenstaffel, wo Bochum als Bester mit 2,13 Min. wieder distanziert wurde. Hier wurde der Männer-T.-V. Elberfeld Dritter. Der Sonntagvormittag brachte nur Vorentscheidungen, schon hier gab es eine Reihe spannender Kämpfe. Am Nachmittag waren es vor allem die 100 Meter, die Theisinger-Essen bei Gegenwind in 11,3 Sek. gewann, die 400 Meter, die Schmidt-Bochum in bestechendem Stil in 54,9 Sek. gewann, und die 4mal 100-Meter-Staffel, die Schützenhöhe mit Beuster in 48,0 Sek. gegen Bochum gewann, die die spannendsten Rennen ergaben. Im übrigen sprechen die Ergebnisse für sich:

Leichtathletik. 100-Meter-Lauf. 1. Theisinger, Jahn Essen, 11,3 Sek., 2. Stamm, Solingen, Brustbreite, 3. Flocke, Solingen, 11,5 Sek.

200-Meter-Lauf. 1. Stamm, Solingen, 22,2 Sekunden.

400-Meter-Lauf. 1. Schmidt, Bochum, 54,9 Sek., 2. Wolf, Solingen, 56,6 Sek., 3. Felger, Schwarzenberg, 58,5 Sekunden.

800-Meter-Lauf. 1. Dienst, Solingen, 2:13,7 Minuten.

1500-Meter-Lauf. 1. Dienst, Solingen, 4:23,4 Min., 2. Ellenbeck, Velbert, 4:33,3 Min.

3000-Meter-Lauf. 1. Laues, Osterbusch-Remscheid, 9.40 Min.

Hochsprung. 1. Karl Otto, Solingen, 1.75 Meter.

Steinstoßen. 1. Theisinger, Jahn Essen, 9.45 Mtr.

Stabhochsprung. 1. Küllenberg, Haan, 3.06 Mtr., 2. Stüber, Ködberg, 2.70 Meter.

Kugelstoßen. 1. Theisinger, Essen, 10.95 Meter, 2. Michalkowski, Ltg.-Dortmund, 10.30 Meter, 3. Jansen, Essen, 9.78 Meter.

Schwedenstaffel. 1. Rödberg, 2:17,6 Min., 2. Iserlohn-Bürenbruch, 2:21.7 Min., 3. M. T. V. Elberfeld 2:21,8 Min.

4mal 100-Meter-Staffel. 1. Schützenhöhe-Solingen 48,5, 2. Bochum Brustbreite, 3. Rödberg 49,4.

3mal 1000-Meter-Staffel. 1. Schützenhöhe-Solingen 8:55,4, 2. Osterbusch-Remscheid 9:04,4, 3. Elberfelder M. T. V.

Geräte-Meisterschaftskämpfe. Verbandsmeister im Gerätezehnkampf Kandzie, Elberfeld, Arrend. T., 176 Punkte, 2. Schmitz, Rafrath, 174 Punkte, 3. Kamphausen, Elberfeld, Arrend. T., 161 Punkte.

Verbandsmeister an den einzelnen Geräten. Am Reck. Schmitz, Rafrath, 52 Punkte, 2. Kamphausen, Elberfeld, Arrend. T., 49 Punkte, 3. Blumert, Bochum, 48 Punkte.

Am Barren: 1. Schmitz, Rafrath, 55 Punkte, und Kandzia, Elberfeld, Arrend. T., 55 Punkte, 2. Kamphausen, Elberfeld, Arrend. T., 53 Punkte, 3. Ebeling, Hochfeld, 52 Punkte.

Am Pferd: Kandzia, Elberfeld, Arrend. T., 55 Pkt., 2. Kaltdorf, Bochum, 53 Punkte, 3. Schmitz, Rafrath, 50 Punkte.

Freiübungen, Dreikampf: 1. Kandzia, Elberfeld, Arrend. T., 54 Punkte, 2. Mauser, Altenvörde, 48 Punkte, 3. Dasch, Elberfeld, Arrend. T., 46 Punkte.

Pferderennen

Berlin-Karlshorst, 15. Aug. Erstes Rennen: 1. Rosen, 2. Leitl, 3. Torquato. Tot.: 55-16, 13, 55. — Zweites Rennen: 1. Raubritter, 2. Münzmeister, 3. Luna. Tot.: 22-14, 17. — Drittes Rennen: 1. Letzter Ritter, 2. Ardana, 3. Fritjof. Tot.: 27-13, 15, 35. — Viertes Rennen: 1. König Lear, 2. Eigensinn, 3. Embrocation. Tot.: 22-13, 15, 28. — Fünftes Rennen: 1. Abteilung: 1. Schneeball, 2. Graziella, 3. Perseus. Tot.: 22-15, 32, 53. 2. Abteilung: 1. Bengali, 2. Altpreuße, 3. Hodenfels. Tot.: 33-16, 29, 16. — Sechstes Rennen: 1. Otavi, 2. Eukalia, 3. Barfuß. Tot.: 90-27, 16, 25. — Siebtes Rennen: 1. Nettelbeck, 2. Ellas, 3. Anrok. Tot. 40-19, 18, 117.

Horst-Emscher, 15. Aug. Erstes Rennen: 1. Lug, 2. Truchseß, 3. Scotch Whisky. Tot.: 20-10, 10, 10. — Zweites Rennen: 1. Königsborn und Zwiens Bruder (totes Rennen), 3. Geisel. Tot.: 109-38, 27-18, 25. — Drittes Rennen: 1. Neulichs, 2. Mait, 3. Combattant. Tot.: 36-15, 49, 15. — Viertes Rennen: 1. Sarello, 2. Goldwert, 3. Meteor. Tot.: 176-74, 16, 17. — Fünftes Rennen: 1. Lebenskünstler, 2. Scharfenberg, 3. Pillar. Tot.: 16-12, 15.

Die Meisterschaften der D. T. im Volksturnen und Schwimmen.

(Forts. von 1. Seite Hauptblatt (dort unter dem Titel: Leni Junker läuft Weltrekord).

Der Samstag ging bei idealem Sportwetter und glänzenden Platzverhältnissen vorüber. Die Beteiligung auf dem Rasen war fast größer als die auf den Zuschauerbänken. Ereignis sollten die Läufe über 100 und 800 Meter werden, aber die Zeiten (siehe Sonderbericht) sind nicht überragend. Zu bemerken ist allerdings, daß die Bahn schwer schien.

•

Heiter stand die Sonne über dem weiten Rund des Stadions, Zuschauer und Aktive in gehobene Stimmung zu versetzen, aber es wollte nicht gelingen. Eins fehlte der ganzen Veranstaltung: Der zündende Funke überlegener Leichtathletik, das rasante Tempo einer interessanten Abwickelung. Die fiebernde Spannung einer bis in die letzte Nervenfaser elektrisierten Zuschauermenge, die, geladen mit Interesse und Spannung, in kritischen und dramatischen Momenten zu explodieren scheint und ihren Willen, ihr Gefühl in einen Schrei umsetzt. Nichts von dem — es war gemütlich, familiär, ohne in der Abwickelung schleppend zu sein.

•

Der zweite Tag. 8000 Zuschauer. Auch diese verschwinden fast in der gewaltigen Arena. Die Schupo hat sich vor dem Stadion in Ermangelung geeigneter Tätigkeit malerisch gruppiert. Ruhe und Frieden atmet das Bild und erinnert an Stiche aus älteren Tagen.

•

Die Betrachtung der Ergebnisse des zweiten Tages, die vor allem wegen der Vergleichsmöglichkeit mit den von den Sportlern erreichten Zeiten interessieren, zeigt, daß Überragendes nicht geboten wurde, wenn einige neue Höchstleistungen auch aufgestellt wurden. Die Springer überraschten. 1,80 Meter hoch ist eine Leistung. Der Stabhochsprung sah bei 3,80 noch sechs (!!) erfolgreiche Bewerber. Der Stil der Ersten ist bei diesem Wettbewerb ausgezeichnet. Anders bei den Läufern. Der 5000-Meter-Lauf sah einige Bewerber stillos. Der Sieger machte einen guten Eindruck. Taktisch lief er richtig; bei schärferer Konkurrenz wäre die Zeit besser geworden. Imponieren mußte die Staffel der Verbände über 10mal 225 Meter. Dieser Lauf konnte erwärmen, denn er brachte selten schöne Kampfbilder, er war als Abschluß Höhepunkt der Veranstaltung. Rheinland liegt an zweiter Stelle, verliert beim vierten Wechsel den Stab und damit 30 Meter Boden. Mit bewundernswerter Energie und ausgezeichnetem Können wird der Verlust aufgeholt und der Schlußmann vermag in der letzten Geraden noch den Sieg zu erringen.

•

Stehen die Erfolge der Leichtathletik der D.T. denen der D.S.B. noch nach, so sind wir der Meinung, daß eine Mitgliederzahl von 1½ Million nicht nur Versprechen, sondern Erfüllung höchster Aufgaben sein wird.

Die Ergebnisse:

Weithochsprung, Entscheidung: Meister der D. T.: Fr. Morgenstern (T. V. 1 Connewitz 8) 3,20 weit, 1,60 hoch, 2. Jllhardt (Jahn Lüdenscheid) 3,10 weit, 1,55 hoch, 3. Hasendahl (Eintracht Dortmund) [illegible]; 4. Stendel Tschft. Wartburg 3,10 weit, 1,55 hoch. Steinstoßen, bestarmig, Entscheidung: Meister der D. T.: Lingnau (Eintracht Dortmund) 9,87 Meter; 2. H. Welzer (Tschft. Tschernitz) 9,73 Meter; 3. Berger (D. V. Freital-Deuben) 9,47 Meter. Steinstoßen, beidarmig, Entscheidung: Meister der D. T.: Lingnau (Dortmund) 17,87 Meter (neue Bestleistung); 2. Voigt (Berlin-Lichtenfelde) 16,90 Meter; 3. Schwald (Kottern) 16,38,5 Meter. Diskuswerfen für Turnerinnen, Entscheidung: Meisterin der D. T.: Martha Gollwitz (Grasse) 26,64 Meter Niederlehner M.T.V.); 2. Onken (Hamburger Tschft. 16) 26,22 Meter; 3. Reuscheler (M. T. B. Lambsheim) 23,98 Meter. Weitsprung für Turnerinnen, Entscheidung: Meisterin der D. T.: Frl. Müller (M. T. V. 17 Mainz) 5,28 Meter; 2. Junker (Kassel) 5,26 Meter; 3. Meyer (T. V. Siegen) 5,13 Meter. Schleuderballwerfen, Entscheidung: Meisterin der T. D.: Heynen (Oldenburger Tbd.) 62,85 Meter; 2. Thymm (A. T. V. Leipzig) 56,58 Meter; 3. Rakowski (TuSpV. Eyerenberg) 56,12 Meter. Marathonlauf, Entscheidung: Meister der D. T.: Tietz (T. S. V. Friesen Berlin) 2:42,18 Std.; 2. Meyer (Tgd. Berlin) 2:50,05 Std.; 3. Nassau (M. T. V. Schönebach-Sachsen) 2:54,28 Std.; 4. Banetzki (T. V. Bledeln-Werhingen) 2:56,26 Std.; 5. Kurth (M. T. V. Schönebeck) 2:59,43 Std.; 6. Thewerkauf (Berliner Tschft.) 3:01,15 Std.; 7. Henk (M. T. V. Werneuchen) 3:01,34 Std. 100-Meter-Lauf für Turnerinnen, Entscheidung: Meisterin der D. T.: 1. Junker (Tgde. 44 Kassel) 12,3 Sek. (neue deutsche und Weltbestleistung!); 2. 4. Holdmann (Tbd. 62 Hamburg) 12,4 (!); 3. 3. Roßberger (T. S. V. 67 Leipzig) 13,1 Sek. Schlagballweitwerfen für Turner, Entscheidung: Meister der D. T.: Schultz (T. V. Lütz) 104,10 Meter; 2. Kirchhoff (T. V. Altenvörde) 102 Meter; 3. Stich (T. V. Steinbühl) 98,55 Meter; 4. Hoffmann (T. V. Brühl) 96,75 Meter. 400-Meter-Lauf, Entscheidung: Meister der D. T.: Bräunig (T. V. Neu- u. Antonstadt Dresden) 50,2; 2. Braun (T. V. Homburg) 51,5; 3. Schiffer (Tgd. Heilbronn) 51,9, 4. Falkenstein (A. T. V. Neuß) 52,2 Sek. Kugelstoßen für Turnerinnen (5 Kilo) Entscheidung: Meisterin der D. T.: Frau Gollwitz-Grasse (T. V. Niederlehne) 10,18, 2. Liesel Schumann (Essen-Altendorf) 9,60, 3. Frau Vogelsang-Höppner (T. V. 55 Krefeld) 9,52, 4. Fräulein Berndt (Leipzig) 8,82. 4mal 100-Meter-Staffel für Turnerinnen: Entscheidung: Meisterin der D. T.: Hamburger Tbd. 51,2 (neue Höchstleistung), 2. Vorwärts Breslau 51,9, 3. T. K. Hannover 52,2, 4. T. V. Malstadt 52,7. 1500-Meter-Lauf, Entscheidung: Meister der D. T.: Thiede (T. V. Jahn Wiesdorf) 4:17, 2. Scherer (Tbd. Ansbach) 4:17,1, 3. Schnabel (Gothania Jena) 4:17,2, 4. Stang (Tgd. Eckenheim) 4:19,1. 4mal 100-Meter-Staffel für Turner, Entscheidung: Meister der D. T.: T. F. C. Ludwigshafen 44,1, 2. V. f. L. Charlottenburg 44,4, 3. Tgd. Heilbronn 44,7, 4. A. T. V. Berlin 44,8. Zehnkampf für Turner: Meister der D. T.: Münch (V. f. L. Marburg) 1043 Punkte, 2. Kunze (T. S. V. Berlin-Schöneberg) 1027,75 Punkte, 3. Grimm (A. T. V. Leipzig) 996 Punkte, 4. Bramberg (M. T. V. Aurich) 967 Punkte, 5. Schlenker (Tgd. Göppingen) 958 Punkte, 6. Haag (Tgd. Göppingen) 947,75 Punkte. Hochsprung, Entscheidung: Meister der D. T.: Kunze (T. S. V. Schöneberg) 1,80, 2. Schauber (T. V. Feuerbach) 1,78,2, 3. Godula (M. T. V. Neusalz) 1,76,5, 4. Suchard (Ältere Kasseler Tgd.) 1,72,5. Speerwurf, Entscheidung: Meister der D. T.: Kern (T. S. V. Mainz) 53,82, 2. Stoschek (Ak. T. V. Ratibor) 52,41, 3. Heynen (Tbd. Oldenburg) 50,98, 4. Rippig (Styrumer T. V.) 48,92. 200-Meter-Endlauf: Meister der D. T.: Lammers (Oldenburg) 22,8, 2. Gehrke (M. T. V. Braunschweig) 22,9, 3. Gärtner (T. S. V. Berlin-Schöneberg) 23, 4. Helbig (T. V. Mainz) 23,1. Weitsprung, Entscheidung: Meister der D. T.: Scheck (T. V. Stuttgart) 6,86, 2. Dorsch (A. T. V. Neuß) 6,75, 4. Dahms (T. V. Osnabrück) 6,57, 3. Lammers (Orpo Oldenburg) 6,56. Diskuswerfen, Entscheidung: Meister der D. T.: Lingnau (Eintracht Dortmund) 43,40, 2. Voigt (Berlin-Lichterfelde) 38,45, 3. Schwald (T. V. Kottern) 38,19, 4. Fischer (Tgd. Nürtingen) 37,84. 5000-Meter-Lauf, Entscheidung: Meister der D. T.: Schaumburg (T. V. Hünze) 16:28,2, 2. Eschke (Gut Heil Altenbauna) 16:29,2, 3. Quehl (T. V. Jahn Bisdorf) 16:30,4, 4. Bromatke (T. V. Neu- und Antonstadt Dresden) 16:39,4. Schwedenstaffel, Entscheidung: Meister der D. T.: T. V. 43 Köln 2:08,8, 2. T. F. C. Ludwigshafen 2:09,9, 3. Vorwärts Breslau (wegen Behinderung ausgeschlossen). 110-Meter-Hürden, Entscheidung: Meister der D. T.: Union (Ak. T. V. Berlin) 15,8, 2. Dahms (T. V. Osnabrück) 15,9, 3. Stauber (T. V. Feuerbach) 16,4, 4. van Dyhuysen (Tschft. Krefeld) 16,4. Kugelstoßen, bestarmig, Entscheidung: Meister der D. T.: Schwald (T. V. Kottern) 13,52, 2. Lingnau (Eintracht Dortmund) 13,26, 3. Uebler (T. V. Fürth) 13,10,5, 4. Schröder (A. T. V. Köln) 13,04. 3mal 1000-Meter-Staffel, Entscheidung: Meister der D. T.: Ak. T. V. Berlin 8:09,9, 2. T. V. Niedererlenbach 8:15,2, 3. T. V. Karlshorst 8:20,8, 4. Tbd. Stuttgart 8:21,3. Hochsprung für Turnerinnen, Entscheidung: Meisterin der D. T.: Müller (T. V. Mainz) 1,48, 2. Husmeyer (T. V. Osnabrück) 1,46, 3. Sommer (T. V. Kiel) 1,45, 4. Junker (Tgd. Kassel) 1,43. Kreisstaffel, Entscheidung (10mal 225 Meter): 1. Brandenburg 4:32, 2. Mittelrhein 4:33,6, 3. Rheinland 4:34. Diskuswerfen, beidarmig: Meister der D. T.: Lingnau (Eintracht Dortmund) 76,88 Meter. Stabhochsprung, Entscheidung: Meister der D. T.: Beusch (M. T. V. Braunschweig) 3,78 Meter, 2. Gossow (T. V. Rathenau) 3,81 Meter, 3. Jung (T. V. Dauchhamer) 3,81 Meter, 4. Regener (Eintracht Dortmund) 3,51 Meter.

Die Ergebnisse im Schwimmen:

Mehrkampf für Turner. Entscheidung. Das Stechen zwischen den beiden Siegern ergab als Meister der D. T.: 1. Kolombier S. V. Iserlohn 86¾ P., 2. Knirlberger T. V. München 1860 84¼ P., 3. Karwatt S. K. Osnabrück 123¾ P., 4. Klein TV. Aachen 47 118, 5. Merker MTV. Hermsdorf 114, 6. Elyes Schw. V. Iserlohn 113¼, 7. Schiffer Tgd. Friedberg 107 Punkte. 50-Meter-Streckentauchen für Turner: Meister der DT.: Müller Schw. Sch. Neuß 47 Sek., 2. Fischer TV. 72 Barmen [illegible], 3. Mingen TV. Essen 50 und [illegible] SV. Witten je 53 Sek. 4mal 100-Meter-Freistilstaffel für Turner: 1. Tv. Offenbach 4,58, M. Meister der DT., 2. S. K. Osnabrück 5,08. 100-Meter-Brustschwimmen für Altersturner (von 35—45 Jahren): Meister der DT.: 1. Behrend Tschft 61 Berlin und Köndgen MTV. Duisburg je 1,40 [illegible] 2. Schäffler Tv. 63 Saarbrücken 1,47 2/5. Altersklasse über 45 Jahre: Meister der DT.: Freese Tv. 61 Kottbus 1,54 2/5. 4mal 50-Meter-Lagenschwimmen für Turnerinnen: Meisterin der DT.: 1. Krumme S. K. Mörs 4,30 4/5, 2. Joßmann Tv. Lichterfelde 4,44 2/5, 3. Angersbach Tv. Offenbach 4,52 2/5. Hauptspringen für Turner: Meister der DT.: Kossag A. T. V. Berlin 68 2/5, 2. Rode TSV. 31 Hagen 62¾, 3. Lossagk MTV. Berlin 60¾, 4. Pritzel Ält. Tv. Küstrin 57 2/5, 5. Listmann TFC. Frankfurt a. M. 56, 6. Könenberg S. A. Düsseldorf 55¾, 7. Bader St. Pauli Hamburg 55 2/5, 8. Merker Tv. Hermsdorf 55¾, 9. Krollner SV. Neptun Dortmund 55, 10. Dhein Tv. 60 Kreuznach 54, 11. Siegmund Tschft Berlin 53¾, 12. Schnuckert MTV. Basteuburg 53, Schäfer Tv. Wetzlar 53. 300-Meter-Lagenschwimmen für Turner: Meister der DT.: Spitz Tv. 79 Köln-Ehrenfeld 3,06 1/5, 2. Kuhlmann SV. Neptun Dortmund 3,07 2/5, 3. Fuchs Tv. Offenbach 3,09 4/5, 4. Viertler Eintracht Leipzig 3,11. 4mal 100-Meter-Lagenstaffel für Turner: Meister der DT.: Tv. Offenbach 5,30 2/5, 2. S. K. Osnabrück 5,31, 3. Tv. Eintracht Leipzig 5,36. 100-Meter-Brustschwimmen für Turner: Meister der DT.: Zschäpitz Tv. Eintracht Leipzig 1,26 2/5, 2. Armbrust Tv. Offenbach 1,27 4/5, 3. Späth Tgde. 75 Darmstadt 1,28 4/5, 4. Sprenger V. f. L. Kleve 1,20 3/5, 5. Haak Mtv. Stuttgart 1,29 4/5, 6. Beckmann SV. Neptun Dortmund 130 und Stadlinski SV. Grün-Weiß Oberhausen 130. 100-Meter-Freistilschwimmen für Altersturner: Meister der D. T.: Behrend Tschft. Berlin 1:26,8, 2. Ciconi S. V. Altona 1:37, 3. Wagner Tv. Nürnberg 1:37,8. 100-Meter-Rückenschwimmen für Turnerinnen: Meisterin der D. T.: Riecke Mtv. Kiel 1:38,6, 2. Pietsch Charlottenburg 1:41,2, 3. Eberhardt BfL Essen 1:42,4, 4. Kuhlmann Essen 59 1:42,0. Turmspringen für Turner: Meister der D. T.: Rohde A. T. V. Hagen 68 4/5, 2. Lossagk A. T. V. Berlin 65, 3. Knirlberger T. V. 60 München 50 2/5, 4. Schmidt Tgschft. Offenbach 53¾, 5. Könenberg Schw.-Abt. Düsseldorf 57, 6. Listmann T. F. C. Frankfurt a. M. 56, 7. Aunold T. V. 46 Saarbrücken 53. 4mal

Frau Gollnitz-Grasse (Niederrhein) bewies abermals ihre Ueberlegenheit im Kugelstoßen.

50-Meter-Brustkaffel für Turnerinnen: Meisterin der D. T.: Tbd. Stuttgart 3:08; 2. T. V. Frankfurt a. d. O. 3:15; 3. A. T. V. Bonn 3:16,8. 10 mal 100-Meter-Freistilkaffel für Kreise: Meisterin der D. T.: Kreis V (Weser-Ems) 11:50, 2. Kreis IX (Mittelrhein) 12:15. 3. Kreis VIII a (Westfalen) 12:20,3.

Meisterschaften der D. T. im Wasserball.

Die Vorrunde.

Dresdener Tschft. 77 — T. V. Cannstatt 1:0 (2:0). T. V. Jahn Magdeburg — Frankfurter T. V. 60 5:0 (3:0). Ürdinger Schw. V. 08 — Tschft. Hamburg 4:1 (2:0).

Die Zwischenrunde.

Schw. V. Ürdingen 08 — Kasseler Tgd. 44 7:0. Dresdener Tschft. 47 — Jahn Magdeburg 3:1 (1:1).

Frl. T. Kuhlmann (Essen) erreichte im Springen für Turnerinnen gleiche Punktzahl mit Frl. H. Krumme (Mörs). Durch Stechen kam die Essenerin auf den zweiten Platz.

Die Preisverteilung im Rhönsegelflug-Wettbewerb.

Gersfeld, 15. August. Der bis zum 14. August verlängerte Hauptwettbewerb konnte bei besserem Wetter in den letzten Tagen noch einige hervorragende Leistungen erzielen. Die Krönung des ganzen bildete der Streckenflug-Weltrekord des Kasseler Luftverkehrspolizisten Kegel von 55,2 Kilometern. Kegel erhielt dafür nicht nur den höchsten zur Verfügung stehenden Barpreis, die 2000 Mark des preußischen Handelsministeriums, sondern auch noch einige recht wertvolle Ehrenpreise, so einen massiv silbernen Besteckkasten des Landeshauptmanns von Nassau. Der Deutsche Luftfahrerverband zeichnete Kegel für seine Höchstleistung durch Verleihung der Ehrenplakette des Deutschen Luftfahrerverbandes aus. Den Preis des bayerischen Handelsministeriums von 2000 Mark erhielt Nehring (Darmstadt) für seinen Mitteburg-Flug zuerkannt. Von dem Flugzeugkonstrukteur Heinkel waren noch 500 Mark gestiftet worden. Von diesen erhielten die Darmstädter 400 Mark für den Gewittersegelflug mit Fluggast unter Nehring. Hoffmann (Darmstadt) konte 200 Mark Anerkennungspreis für die Konstruktion der leider zu Bruch gegangenen „Westpreußen" in Empfang nehmen. Auch der alte Rekordflieger Schulz (Ostpreußen) ging nicht leer aus. Für seinen auf der alten Seiferschen Maschine ausgeführten Hagelwetter-Segelflug wurden ihm 150 Mark zuerkannt. Die Fuldaer, die im Vorjahr durch die Schwere ihres Apparates etwas ins Hintertreffen geraten waren, haben Fortschritte in der Konstruktion ihrer Maschinen gemacht und sind dafür ebenfalls mit einem Anerkennungspreis bedacht worden.

Neue Schwimmrekorde.

Schwimmweltmister Weißmüller verbesserte in Minneapolis den Weltrekord im 220-Yards-Freistilschwimmen von 2:15,6 auf 2:11,4. Neue Damenweltrekorde stellten Agnes Geraghty (USA.) über 220 Yards Freistil mit 2:39,3 und Martha Norelius (Schweden) über 880 Yards mit 12:47,2 auf. In Stockholm schwamm Brita Hagelius über 400 Meter Brust die neue Weltrekordzeit von 6:59,3.

Der zweite Handball-Sonntag.

B. V. Benrath-Hassels schlägt V. f. V. 10 im Aufstiegspiel 2:2 (2:0)!!

Die Bewegungsspieler kämpfen unter einem unglücklichen Stern. Wieder einmal hatten sie Gelegenheit, wie bereits mehrfach, in die I. Klasse aufzusteigen und wiederum mußten sie einer jüngeren Mannschaft den Vortritt überlassen.

Das Spiel selbst wurde unter der ausgezeichneten Leitung Bierwolfs (SS. Barmen) einwandfrei durchgeführt. Beide Mannschaften kämpfen aufgeregt, aber stets fair. Die Bewegungsspieler sind technisch besser, aber derart nervös, daß sie ihren Vorteil nicht auszunutzen verstehen. Die Benrather nehmen den Kampf mit riesigem Eifer auf und spielen vor allem taktisch recht gut, so daß sie beim Wechsel bereits mit 2:0 in Führung liegen. Nach der Pause drängt V. f. V. mächtig auf den Ausgleich. Ein Tor gelingt ihm zwar, doch Hassels stellt bald das alte Verhältnis wieder her. Erst kurz vor Schluß sind die Einheimischen noch einmal erfolgreich. Drei Dreizehnmeter, zwei für V. f. V. und einer für Hassels, die wegen Abwehr im Wurfkreis gegeben wurden, blieben unverwandelt. V. V. Benrath-Hassels siegte verdient. Zu erwähnen ist der ausgezeichnete Torhüter. V. f. V. 1910 ist in Ehren unterlegen. Die Bilker müssen sich wieder einmal auf später vertrösten.

T. R. U. 1880 — Preußen Essen 4:2 (2:1).

Die beiden Vereine lieferten sich wiederum einen ausgezeichneten Kampf. Sehr schnell und abwechslungsreich, dabei sehr fair durchgeführt, mußte das Treffen werbend wirken. Die Essener hatten für den nach Barmen abgewanderten Tucht Ersatz eingestellt, während Turu ohne Bongartz spielte. Die Besucher finden sich zuerst und werden durch ihre schnellen Angriffe bald gefährlich. Noch 10 Minuten ist Turus Hüter zum ersten Male geschlagen. Ein weiter Wurf stellt aber sofort darauf den Ausgleich her. Die Angriffe wechseln jetzt ständig, ohne daß Tore fallen, obgleich viel und placiert geworfen wird. Erst kurz vor der Pause erringt Turu die Führung. In der zweiten Halbzeit haben die Einheimischen etwas mehr vom Spiel. Sie erzielen zwei weitere Tore, während die Gäste nur noch einmal erfolgreich sind.

Tura Barmen — Eller 04 1:3 (1:1)!

Einen schönen Erfolg konnte der Bezirksmeister in Barmen erringen. Obgleich er mit Ersatz für Koch I und Kiselewsky spielte, gelang es ihm, die sehr spielstarken Bergischen glatt niederzuringen. Eller führte ein selten gutes Spiel vor, dem die Tura auf die Dauer nicht gewachsen war. Die Barmer waren lediglich in den ersten zehn und in den letzten fünf Minuten überlegen. Sie warfen das erste Tor, doch glich Eller durch Dreizehnmeter wegen Abwehr im Schußkreis aus. Nach dem Wechsel konnten die Düsseldorfer durch zwei weitere Tore ihren Sieg sicherstellen.

Der erbitterte 100-Meter-Endkampf. Böser (der dritte von links) schlägt den Verteidiger Lammers nur um Handbreite.

Die Deutschen Strom-Meisterschaften 1926

W. Handschuhmacher-Dortmund wird Deutscher Strommeister. — Fräulein Preißler-Dresden muß ihren Titel an Fräulein Zimmermann-Berlin Weißensee abtreten. — Obergefreiter Schramm-Hannover gewinnt erneut die Heeresmeisterschaft.

Duisburg, 15. August.

Den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf und dem Ländertreffen in M.-Gladbach folgte am gestrigen Sonntag das Deutsche Stromschwimmen auf dem Rhein bei Duisburg.

In früheren Zeiten hatte jeder der großen deutschen Ströme seine eigene Meisterschaft. Diese wurden im Jahre 1923 abgeschafft, und an ihre Stelle setzte der Deutsche Schwimmverband die Meisterschaft der Deutschen Ströme. Im Jahre 1923 wurde sie zum ersten Male bei Straubing in der Donau ausgetragen, 1924 in der Weichsel bei Marienburg und 1925 in der Elbe bei Dresden. Die diesjährige Strommeisterschaft hatte der Kreisvorstand des Kreises IX (Westdeutschland, e. V.) dem Verbande Duisburger Schwimmvereine übertragen. Dank seiner tüchtigen Leitung unter den Herren Hüttendirektor Klönne und Reichsbankrat Schmidt sowie einem Stabe tatkräftiger Helfer wurde diese Veranstaltung eine gleich vollwertige der früheren. Doch auch der Kanu- und Rudervereine von Duisburg und Ruhrort sei rühmend gedacht, welche die Begleitboote für die Schwimmer und Schwimmerinnen stellten, um gleich helfend zur Stelle zu sein, falls sich ein Unfall ereignen sollte.

Am Samstag fand für die auswärtigen Teilnehmer und Gäste eine Besichtigung der prächtigen neuen Stadionanlagen in der Wedau statt. Am Abend versammelte man sich zu einem stimmungsvollen Begrüßungsabend in der städtischen Tonhalle, an dem zahlreiche Vertreter der verschiedensten Behörden, u. a. des Reichswehrkommandos Münster, sich beteiligten. Am Sonntag morgen folgte eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen Duisburgs, die nicht nur den größten Binnenhafen Europas, sondern der ganzen Welt darstellen.

Als am Nachmittag die Wettkämpfe begannen, lagerte strahlender Sonnenschein auf den grüngelben Fluten des Rheins, auf dem ein starker Frachtverkehr herrschte. Das Bild wurde bald belebt durch die zahlreichen Boote der Paddler, die buntbewimpelten Boote der Kampfrichter und die reich beflaggten Dampfer der Zuschauer.

Der Start der 7500 Meter langen Strecke befand sich bei Kilometerstein 171,4 zwischen Duisburg-Wanheim rechts- und der Alfred Krupp-Hütte linksrheinisch. Das Ziel war 400 Meter unterhalb der Rheinbrücke von Duisburg-Ruhrort nach Homberg. Hier und auf den beiden zu durchschwimmenden Rheinbrücken hatten sich bei dem herrlichen Wetter Tausende von Zuschauern eingefunden, um den Schwimmern und Schwimmerinnen begeistert zuzujubeln.

Die Beteiligung an den Wettkämpfen war hervorragend gut. Zu den Meisterschaften der Herren- und Damenklasse hatten fast alle deutschen Langstreckenschwimmer von Ruf gemeldet. An der Herrenmeisterschaft beteiligten sich 22 Mann aus fast allen Garnisonen des deutschen Vaterlandes.

Das mitausgetragene Junior-Stromschwimmen zeigte 27 Teilnehmer. In allen Klassen wurden prächtige Leistungen vollbracht und die Zeiten des vorigen Jahres erheblich unterboten.

Um 4 Uhr 03 Min. ertönte der Ruf des Starters für die erste Gruppe der Deutschen Wehrmachtmeisterschaft, der 18 Minuten später die zweite Gruppe folgte. Nur vereinzelte der Soldaten mußten unterwegs wegen des kalten Wassers aufgeben. Dem Obergefreiten Schramm, 16. J.-R. Hannover, gelang es, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen, indem er in 46:14,4 Min. durchs Ziel ging und damit erneut Wehrmacht-Strommeister wurde.

Um 4,44 Uhr stürzten sich die Teilnehmer an der Deutschen Strommeisterschaft für Herren und Damen ins Wasser. Bei den Herren fehlte der Verteidiger, R. Vierkötter (Poseidon Köln), der zurzeit am Kanal weilt, um dessen Durchquerung zu versuchen. Ungern vermißte man auch den Ostseemeister Zander-Zoppot und W. Brehme-Kassel, der im vorigen Jahre als Junior noch die Zeit Vierkötters unterbot. Schon kurz nach dem Start übernahmen die Herren die Führung, an ihrer Spitze W. Handschuhmacher (Westfalen Dortmund). Dichtauf folgten Lambertz (Pos. Köln) und Peters (Krefeld 93), weiter zurückliegend Schabrod-Potsdam, Dorfmüller-Rheydt, Maßen-Ruhrort und Hofstetter-Ansbach. Die Damen vermochten bei dem mörderischen Anfangstempo der Herren nicht gleich mitzukommen. Unter ihnen befanden sich die Verteidigerin Käthe Preißler (Neptun Dresden), die jugendliche Siegerin von Quer durch Berlin, Elfriede Zimmermann, die Siegerin im Damenschwimmen der Meeresmeisterschaft, L. Baumann-Stettin, die vorjährige Zweite Barth-Hildesheim, sowie F. Clermont (Aachen 06), M. Ingendörnen und R. Lentges (1. Duisburger Damen S. V.).

W. Handschuhmacher-Dortmund durchschwamm die ganze Strecke mit schönem, gleichmäßigen Crawlschlag. Er vermochte den Abstand zwischen sich und den ihm folgenden Konkurrenten immer mehr zu vergrößern. Nach 1 Kilometer lag er ca. 50 Meter vor Lambertz-Köln und Peters-Krefeld. Letzterer erreichte hier, nachdem er zuerst 40 Meter hinter Lambertz gelegen hatte, diesen und beide lieferten sich jetzt ein schönes Kopf-an-Kopfrennen. Nach 4 Kilometer liegt Handschuhmacher gut 80 Meter vor beiden. Bei 6 Kilometer hat er den Vorsprung auf ca. 120 Meter vergrößert. Die letzten 500 Meter setzte er zum Spurt an und passierte unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer das Ziel mit der Zeit von 44:15,8 Min., womit ihm die Deutsche Strommeisterschaft 1926 zufiel. Erst über eine halbe Minute später folgte ihm als Zweiter Peters (Krefeld 93), dem es nach hartem Ringen kurz vor dem Ziel gelungen war, Lambertz auf den dritten Platz zu verweisen. Dann folgten Schabrod, Dorfmüller und Maßen.

Bei den Damen waren deutlich zwei Gruppen zu unterscheiden; die eine bestehend aus Zimmermann, Baumann und Barth, die letztere aus Clermont, Preißler und Lentges. Das Versagen der vorjährigen Siegerin, Preißler-Dresden, enttäuschte stark. Fräulein Zimmermann-Berlin brachte die erwartete Ueberraschung, nachdem sie sich bis 7 Kilometer mit Frl. Baumann einen erbitterten Kampf geliefert hatte, bei dem bald die eine, bald die andere führte, vermochte sie dieser alsdann im Spurt davon zu schwimmen und so den Titel Deutsche Strommeisterin 1926 zu erringen. Die von ihr erreichte Zeit betrug 47:08,8 Min. Für Fräulein Baumann zeigte die Uhr 47:14,2 Min. Als Dritte lief Frl. Barth mit 48:11,8 Min. ein. Frl. Preißler mußte den vierten Platz an Frl. Clermont (Aachen 06) abtreten. Frl. Lentges wurde 6.

Wie stets, so hatte man auch diesmal noch ein Deutsches Stromschwimmen für Junioren eingelegt, das an Interesse hinter den anderen Kämpfen nicht zurückstand. Eine Ueberraschung brachte es insofern, als die beiden ersten Plätze Mitglieder von Vereinen ohne Winterbad belegten. Erster wurde Hesse-Limbach in der Zeit von 45:34,4 Min., nur 2 Zehntel Sekunde später folgte Schwenski-Bocholt.

Jeder Sport erfordert gute, zweckentsprechende Kleidung

Fritzsche
Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie gut und billig